

Haltepunkt III: Das Fenster der Grauwackenzone am Florianikogel innerhalb des kalkalpinen Südrandelementes (Abb. 9)

Das Fenster der Grauwackenzone am Florianikogel führt eine devonische Serie, bestehend vom Liegenden zum Hangenden aus von Erzkalk begleitetem roten Radiolarit, bunten Kieselschiefern und den schwarzen Tonschiefern und Sandsteinen der Florianischichten (H.MOHR 1922). Ein nördliches Erzkalkvorkommen steckt als tektonischer Span in den Florianischichten; das südliche, ca. 50 m mächtige Kalkvorkommen bildet das normale Liegende der Radiolarite und Kieselschiefer (B.PLÖCHINGER 1967).

Nach einer pollenanalytischen Untersuchung durch Prof.W.KLAUS enthalten die dunkelgrauen Tonschiefer der Florianischichten neben Schwefelkies wenig inkohlte Substanz mit einer Triletes-Form einer sehr primitiven Stufe, wie sie bisher nur aus dem Devon bekannt ist. Herr Dozent H.P.SCHÖNLAUB fand neuerdings im Lösrückstand zweier Proben aus dem obgenannten Kalkvorkommen nur unbestimmbare Reste von vermutlich Radiolarien und agglutinierenden Foraminiferen, hingegen in einer Probe aus dem unter den Reichenhaller Schichten des nördlichen Fensterrahmens, gegenüber dem Eisenglimmerstollen, gelegenen Kalkblock Conodontenreste, vermutlich mit der oberdevonischen Conodontenform *Palmatolepis* sp..

Den Fensterrahmen bildet das möglicherweise tirolische Südrandelement, der tektonischtiefsten kalkalpinen Einheit am Südrand der Kalkalpen. Zu ihm gehören die Präbichlschichten des Oberperm, welche transgressiv auf dem variszisch geformten Bau der höheren Grauwackendecke, der norischen Decke, liegen. Es sind Konglomerate oder auch Brekzien mit braunem Bindemittel. Die eckigen oder schwach gerundeten Komponenten bestehen vorwiegend aus weißem, rötlich durchaderten Quarz, schwarzem Lydit, serizitischen Schiefern und Quarzporphyr. Es folgt dann gegen das stratigraphisch Hangende eine tektonisch stark reduzierte Serie, bestehend aus einer hämatitvererzten Reichenhaller Rauhacke und Brekzie, einem dunkelgrauen, gelblichen oder rötlichen, teilweise wursteligen tiefanisischen Flaserkalk sowie Gutensteiner Kalk und Dolomit.

Besichtigt werden einerseits die Florianischichten und der Erzkalk mit seinen ankeritischen Lagen, andererseits der Fensterrahmen mit den Präbichlschichten und einer hämatit-vererzten Reichenhaller Rauhwacke.

Überall wo die Präbichlschichten mit den Werfener Schichten in normalem Verband stehen, läßt sich ihre Zugehörigkeit zum Südrandelement, der tektonisch tiefsten kalkalpinen Einheit am Südrand der Kalkalpen, ableiten.

Literatur: H.P.CORNELIUS 1949-50, H.MOHR 1922, 1960,
B.PLÖCHINGER 1967

Haltepunkt IV: Sportplatz Sieding (Aussicht) (siehe dazu Abb.5)

Vom Sportplatz Sieding aus gewinnt man einen guten Einblick in die Morphologie des Grenzgebietes Grauwackenzone/Kalkalpen. An der Südwand des nördlich des Standortes gelegenen Gösing (892 m), des südöstlichen Eckpfeilers der Kalkalpen am Rande des Wiener Beckens, kann man die Auflagerung der hochjuvavischen Schneebergdecke auf der tiefjuvavischen Mürzalpendecke sehen. Die Serie der Mürzalpendecke, bestehend aus mittel-triadischen Dolomiten und Mürztaler Schichten, taucht unter den flach gelagerten Wettersteinkalk der Schneebergdecke ein.

Bei der Weiterfahrt im Sierningtal nach Puchberg quert man die NE-SW streichende Stixensteiner Antiklinale. Ihre Aufdeckung führte zur Umdeutung der früher am Gahnsplateau angenommenen Deckscholle der Lachalpen-Ultradecke in eine an die Stixensteiner Antiklinalzone geknüpfte Heraushebung. Bei Ödenhof tritt unter den Gesteinen der Schneebergdecke das Ödenhofer Doppelfenster der Ötscher Decke und der Mürzalpen (Hohe Wand-) Decke zutage. Die Exkursionsroute verläuft durch den mittelsteil nordfallenden, gebankten Dachsteinkalk des Ötscher Decken-(Göller Teildecken-) Anteiles des Fensters.